

TA 18.07.17

Weimar als
Lernort für
Flüchtlinge

V-Sommercamp
für Jugendliche

Auf den Spuren von
Goethe bewegt sich
kulturelles Sommer-
camp mit unbegleiteten minder-
jährigen Flüchtlingen: Ab dem
1. August treffen sich zwölf Flücht-
linge für eine Woche zu
Sommercamp in der
deutschen Jugendbildungs-
und Jugendbegegnungsstätte
(EJBW).

Jugendlichen aus Syrien,
Irak, Afghanistan, der El-
fenküste und dem Iran sind
nach Deutschland gekom-
men. Die Jugendlichen, die in
Gruppen des Sozialunter-
nehmens Förster GmbH in
Weimar Dorf und Kahla unterge-
bracht sind, sollen die Stadt Wei-
mar erkunden und
ihre Kenntnisse von Orient und
West entwickeln. Sie wer-
den das Umland entde-
cken und Rad-Wanderungen
unternehmen.

Seit zwei Jahren ko-
operieren EJBW und Sozial-
unternehmen Förster im Rah-
men langangelegter Mo-
dellprojekte mit dem Ziel, jun-
ge unbegleitete Flüchtlinge mit
ihren Kompetenzen im so-
zialpolitischen, kulturellen
und gesellschaftlichen Bereich
zu unterstützen. Über den Erwerb
von Tageswissen sollen sich die
Jugendlichen zudem besser in
der Erwachsenenwelt in
Weimar orientieren lernen.

„SportLabor“ in

Mauersegler nutzen Nisthilfen an Weimarer Hausfassaden

Zu diesen Luftakrobaten hält Naturschützerin Helga Brunnemann bei einer Führung spannende Informationen bereit

VON CLAUDIA SÖRDEL-MUNZ

Weimar. Wer der Einladung des Naturschutzbundes zu einer fachkundigen Führung mit Helga Brunnemann über die „Akrobaten der Lüfte“ – die Mauersegler und ihre Brutplätze – folgte, der hat es nicht bereut.

Neben vielen hochinteressanten Details über die Lebensweise und Brutbiologie der Mauersegler, die zu erfahren waren, konnte man beispielhaft an Gebäuden in der Mozart-, Steuben- und Abraham-Lincoln-Straße sehen, wie man hohe Gebäude ohne großen Aufwand mit Nisthilfen ausstatten kann.

An den Gebäuden wurden die Nistkästen entweder außen am Trempel angebracht, im Dachkasten mit ovalem Einflugloch direkt eingebaut oder einfach ans Balkongeländer montiert. Dabei konnten die Gäste der Führung auch mehrmals in die Kästen einfliegende Mauersegler beobachten.

Mauersegler leben sehr heimlich, machen keinen „Dreck“ und keinen „Lärm“, weshalb sie meist gar nicht bemerkt werden. Oft genug werden sie allerdings mit Schwalben verwechselt. Aber anhand ihrer sommerabendlich lauten „Srieh-srieh“-Rufe am Stadthimmel und ihrer einzigartigen Flugak-

robatik kann man sie gut unterscheiden.

Durch ihre Beharrlichkeit und Überzeugungskraft in Bezug auf Bauherren und Architekten hat es Helga Brunnemann geschafft, in der nach der politischen Wende eingetretenen und in ihrer Dimension wohl einmaligen Sanierungsphase der Stadt Weimar den Mauerseglerbestand stabil zu

halten. Alte Quartiere wurden erhalten und neue geschaffen. So konnten etwa 500 Häuser seit den 1990er-Jahren mit Nisthilfen für Mauersegler, aber auch für andere Gebäudebrüter ausgestattet werden.

Junge Mauersegler, die aus dem Nest fallen, werden nicht, wie bei anderen Singvögeln üblich, von den Altvögeln weiter gefüttert und betreut. Regelmäßig

finden im Sommer aufmerksame Bürger junge Mauersegler, die nicht in der Lage sind, allein vom Boden aus zu starten. Deshalb zieht Helga Brunnemann jedes Jahr eine ganze Schar dieser faszinierenden Jungmauersegler auf.

Mauersegler sind ihr Leben lang in der Luft, sie fressen und schlafen sogar in der Luft. Eine Ausnahme stellt die mit sechs

Wochen lange Aufzuchtzeit der Jungtiere dar. Die Nacht verbringen beide Altvögel in dieser Zeit im Quartier. Einmal ausgeflogen, müssen die Jungen sofort fliegen und allein jagen können. Im August starten sie in ihr afrikanisches Winterquartier.

Claudia Sörgel-Munz ist Erste Vorsitzende des Nabu Regionalverbandes Weimar/Apolda



In der Brutzeit lassen sich Mauersegler an Weimarer Häusern beobachten. Jungvögel, die aus dem Nest fallen, können nicht selbst vom Boden aus starten und werden von den Altvögeln nicht mehr versorgt.
Foto: Claudia Sörgel-Munz

Märkte
barrierefrei
gestaltet

Behinderten
erarbeitet

Weimar. Damit sich Weimarer Märkte für alle zugänglich machen, ausgeschlossen fühlen, haben der kommunalen Arbeitsgruppe Barrierefreiheit und die Bauverwaltung beauftragte Ute Böhm eine Studie zur Barrierefreiheit der Stadt ein. In der Studie werden die Anforderungen an die Barrierefreiheit auf den Märkten erstellt. Dieses Dokument enthält nach Angaben aus dem Bericht ab sofort an die Märkte weitergegeben und sollte mehr Barrierefreiheit schaffen. Das Infoblatt zeigt beispielweise, wie mit wenig Aufwand eine Erleichterung für Menschen erreicht werden kann. So sollten Kassen auf dem Boden gebaut und möglichst flach werden. Empfohlen ist die Nutzung von Rampen für Markthütten. Wird ein Marktstand angeregt, einen Verkaufstresen nieder zu bauen, so können auch Menschen, Kinder und Jugendliche mit den Händlern kommen. Ecken, Kanten und Abstände sollten markiert sein. Schriftgröße und Schriftart sollten so gewählt werden, dass sie gut lesbar sind. Ob dies für die Märkte und die für das Marketing zuständigen Dezernenten gilt, bitten alle Märkte auf behinderte Menschen Rücksicht zu nehmen und die Barrierefreiheit umzusetzen.

Neuer Präsident im Lions-Club

Stromfrei